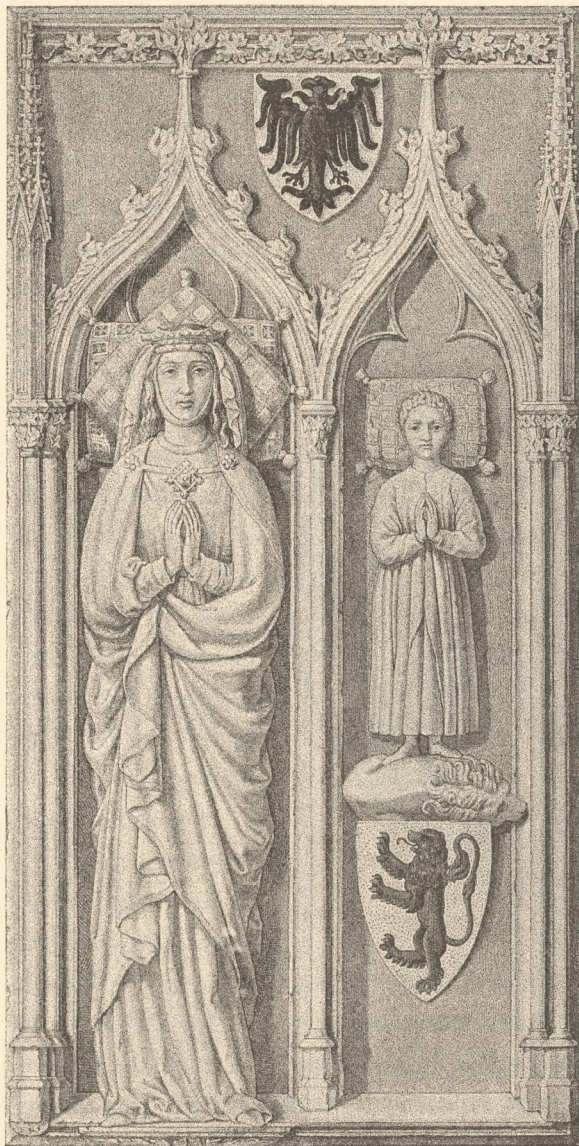


Die Belehnung der Söhne Rudolfs mit den österreichischen Ländern war ein Act von eminent friedlicher Bedeutung, der versöhnende Abschluß einer bewegten Periode in



Königin Anna, Gemalin Rudolfs von Habsburg, und ihr Söhnchen Karl.

der Geschichte unserer Heimat. Ein geistvoller Geschichtschreiber der Gegenwart nennt die Schlacht auf dem Marchfelde „den Geburtstag des habsburgischen Österreich“, und so hat auch unser großer vaterländischer Dichter die Sache aufgefaßt, indem er Rudolf von Habsburg noch auf der Walstatt an der March seine Söhne belehnen läßt. Sieht man aber von der poetischen Lizenz ab, welche zur Erzielung einer dramatischen Perspektive die zeitlich getrennten Momente an einander rückte, so dürfte mit noch größerem Rechte der Tag der Belehnung zu Augsburg als „Geburtstag des habsburgischen Österreich“ bezeichnet werden, da eben an diesem Tage jenes unlösliche Band geschlungen wurde, welches fortan die werdende Dynastie mit dem werdenden Donaureiche verknüpfte.

Rudolf von Habsburg hat Österreich, Steiermark und Krain an sein Haus gebracht. Eine Zeit lang hat er auch nach dem Besitze von Kärnten gestrebt. Damit sind aber die Pläne Rudolfs, soweit sie die Erhöhung seines Hauses betrafen, nicht erschöpft. Die Heirat seines Sohnes Rudolf mit der Přemyslidin Agnes und die Belehnung mit Ungarn, die er auf einem Hofstage zu Erfurt (1290) nach des Arpäden Ladislaus IV. Tod seinem Sohne Albrecht ertheilte, eröffnen uns eine weite Perspektive. Nimmt man hinzu, daß Rudolf seinem ältesten